



Mount Nehru

Friedensgipfel Bürgenstock



Bürgenstock, 1953. Der indische Ministerpräsident Nehru (heller Mantel) bei der Ankunft, in Begleitung seiner Tochter Indira.

Text: Thomas Fischer, Bild: Arnold Odermatt

Sein Rücken ragt steil über dem Vierwaldstättersee in die Höhe. An seinen Abhängen turnte James Bond in Goldfinger. Und auf seinem Gipfel versuchten die besetzten Österreicher den indischen Premier Nehru als Anwalt für ihre Unabhängigkeit zu gewinnen.

Am 20. Juni 1953 traf der österreichische Aussenminister Karl Gruber für einige Stunden auf dem Bürgenstock bei Luzern ein, um sich dort im Vertrauen mit dem indischen Premierminister Jawaharlal Nehru über die Zukunft seines Landes zu unterhalten. Acht Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg war Österreich noch immer von den vier Siegermächten USA, England, Frankreich und der Sowjetunion besetzt. Vor allem die Sowjets bereiteten der Regierung in Wien Kopfzerbrechen. Bisher waren alle Versuche, die vollständige Unabhängigkeit des Landes wiederzuerlangen, am Widerstand Moskaus gescheitert. Stalin war vor kurzem gestorben, nun wagten unsere östlichen Nachbarn einen neuen Vorstoss: Der blockfreie Nehru sollte für die Österreicher in Moskau vorfühlen, ob ein Staatsvertrag über die Unabhängigkeit mit den Siegermächten auf der Basis einer Erklärung Wiens geschlossen werden könnte, dass man weder einem Militärbündnis beitreten noch ausländische Stützpunkte auf seinem Territorium zulassen werde.

Gescheiterter Alleingang

Der indische Regierungschef nahm lebhaften Anteil am Schicksal Österreichs und wies seinen Botschafter in Moskau umgehend an, entsprechend im Kreml zu sondieren. Die Initiative stiess jedoch auf taube Ohren bei Aussenminister Molotow. Die Sowjetunion wüsste schon, «was von solchen Erklärungen zu halten wäre...». Dem sportlichen Tiroler Gruber war mit seiner Solo-Tour am Bürgenstock also zunächst kein Erfolg vergönnt. Immerhin war er dieses Mal mit der Rückendeckung Wiens losgezogen. Der Wiener Kaffeehaus-Kanzler Julius Raab verpasste dem von ihm wenig geschätzten Parteifreund und Aussenminister Gruber nämlich bei solchen Gelegenheiten sonst gerne eins aufs Maul. Offiziell wurde in der Wiener Presse zwar alles dementiert, doch Raab selbst erklärte dem sowjetischen Hochkommissar in der österreichischen Hauptstadt wenig später, weshalb die Wiener Regierung unmöglich die Pauschalsumme von 150 Millionen Dollar zum Freikauf des ehemaligen deutschen Eigentums in der sowjetischen Besatzungszone aufbringen könne, ohne sich in der einen oder anderen Form an den Westen zu binden: «Des müssen's doch einsehen, Herr Botschafter, dass nur das eine oder das and're geht. Entweder wir zahlen – dann müssen wir uns das Geld wo verschaffen, weil wir's nicht haben. Und umsonst ist nix auf der Welt! Da müssen wir schon was tun dafür. Oder wir bleiben neutral – dann können wir nicht zahlen.» Die Formel «Neutralität für Unabhängigkeit» sollte sich allerdings zwei Jahre später doch als Lösung für

Österreich durchsetzen. Erst nach der definitiven Teilung Deutschlands liess sich die Sowjetunion 1955 auf einen Deal mit den anderen Besatzungsmächten zur Entlassung Österreichs in die Freiheit ein. Die Bedingung lautete, dass die östliche Alpenrepublik zukünftig eine Neutralität nach Schweizer Muster jenseits von Ost- und Westbündnissen praktizieren würde.

Prominente Wegbereiter

Es ist also ungewiss, ob die auf dem Bürgenstock eingeleiteten «Guten Dienste Indiens» als erste Wegbereiter für die Unabhängigkeit und Neutralität Österreichs im Kalten Krieg gesehen werden können. Sicher ist jedoch, dass Grubers Blitzbesuch bei Nehru dem Bürgenstock als Ort internationaler Treffen und Verhandlungen einen frühen Impuls verlieh. Bereits 1950 begann auch der westdeutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer, auf Anraten seines Leibarztes die Sommermonate Juli und August in der gemässigten Höhenlage des Bürgenstocks über dem Vierwaldstättersee zu verbringen. Adenauer verbrachte nicht nur Ferien im Kreise der Familie auf dem «struppigen Rücken», sondern führte von dort auch seine Amtsgeschäfte und empfing zahlreiche Gäste. Ähnlich hielt es Nehru, der den Bürgenstock im Sommer 1951 ein erstes Mal mit seiner Tochter Indira Ghandi und Familie besuchte. Als Gruber ihn zwei Jahre später dort aufsuchte, hatte der indische Premier gerade zwei Tage lang mit elf seiner Europa-Botschafter in der weitläufigen Hotelanlage getagt.

Zusammen mit der Politprominenz gehörten in dieser Zeit auch Hollywoods Filmstars zur Stammkundschaft auf dem Bürgenstock. Charlie Chaplin war wiederholt zu Gast, Audrey Hepburn heiratete Mel Ferrer im Hotel Palace und wurde, ebenso wie Sofia Loren und Carlo Ponti, offizielle Dauermieterin eines eigens für sie eingerichteten alten Chalets auf dem Bürgenstock (und damit Steuerzahlerin des Kantons Nidwalden, was schon damals für solvente Ausländer ein angenehmes Arbeiten mit dem Geld bedeutete). Sie alle kamen auf Einladung des umtriebigen Hotelbesitzers Fritz Frey, der den Betrieb 1953 von seinem Vater Fritz Frey-Fürst übernommen hatte. Die bekannten Namen aus der Filmindustrie verliehen dem Bürgenstock seinen inzwischen ein wenig abgeklatschten Glamour.

Pioniertat des Schweizer Tourismus

Der Hotelier Fritz Frey profitierte unzweifelhaft von der herrlichen Panoramansicht, die man vom Bürgenstock genießt: Nach Norden geht der Blick zunächst unweigerlich tief hinab zum See. Hebt man die Augen,



Bürgenstock, 1953. Die luftige Höhe des Stegs vom Hemmatschwandlifts scheint Ministerpräsident Nehru (links) nicht zu stören.

rücken Pilatus links und Rigi rechts majestätisch ins Bild, dazwischen tauchen Luzern und Weggis aus dem tiefblauen Seewasser auf. Auf der Südseite zeigen sich hinter sanften hügeligen Kuhweiden die Gipfel des Stanserhorn und Titlis. Von fern grüssen an einem schönen Tag Eiger, Mönch und Jungfrau. Diese gottgeschaffene Bergwelt wäre allerdings nicht das, was sie ist, ohne die frühen Taten des Schweizer Hotel-Pioniers Franz-Josef Bucher-Durrer, der sich um die vorletzte Jahrhundertwende ein schweizweites Fremdenverkehrs-Imperium zusammenzimmerte. Er war es, der 1873 das erste Hotel auf dem Berg erbaute und 1888 die Standseilbahn von der Anlegestelle Kehrsiten auf den Bürgenstock in Betrieb nahm. Weitere Hotelgebäude entstanden in rascher Folge unter seiner Ägide und zwischen 1900 und 1905 wurde das touristische Prunkstück, der sogenannte Felsenweg, aus dem Berg gehauen sowie das dazu gehörende Technologiewunder des Hemmatschwandlifts eingeweiht. Dieser kürzlich renovierte und seit über 100 Jahren elektrisch betriebene Fahrstuhl überwindet heute die 152 Höhenmeter der senkrecht stehenden Hemmatschwandwand mit 3,5 Metern pro Sekunde (der kantonsansässigen Schindler AG sei Dank) und entlässt die Fahrgäste über einen schwindelerregenden Steg auf die spektakuläre Aussichtsterrasse des Ausflugsrestaurants oben an der Krete. Selbst der ansonsten unerschrockene Sean Connery soll bei den Dreharbeiten zu Goldfinger im Hemmatschwandlift Muffensausen bekommen haben.

Nehru im Visier von Odermatt

Auch Nehru wagte sich mit seiner Familie in den fünfziger Jahren mit dem Hemmatschwandlift in luftige Höhe. Dies belegen Aufnahmen des damaligen Nidwaldner Kantonspolizisten Arnold Odermatt, der 1951 als Bodyguard zur Bewachung von Nehru abgestellt war. Der stets mit seiner Kamera bewaffnete Odermatt traf bei dieser Gelegenheit auf dem Bürgenstock auch auf den bekannten Schweizer Fotografen Werner Bischof, der ihm schon damals geraten habe, seine Negative auf alle Fälle aufzubewahren. Der späte Ruhm, die dem ehemaligen Polizeifotografen Odermatt seit den 1990er Jahren – auch dank seiner Autokarambolagebildern aus der Dienstzeit – zuteil wird, sollte Bischof Recht geben. Seit Nehrus Besuchen fanden immer wieder internationale Tagungen und Verhandlungen auf dem Bürgenstock statt. Nicht zuletzt kehrte auch Nehrus Tochter Indira Gandhi, nunmehr selbst Regierungschefin ihres Landes, anfangs der 1970er Jahre auf den Berg zurück, wo sie gemeinsam mit der israelischen Ministerpräsidentin Golda Meir ein Fondue geteilt

haben soll. Im vergangenen Jahrzehnt fanden zweimal internationale Friedensverhandlungen unter der Ägide des schweizerischen Aussenministeriums auf dem Bürgenstock statt. Passenderweise ging es dabei ein Mal um einen Waffenstillstand der im zentralen Sudan gelegenen Nuba-Bergregion. Beim anderen Mal, als die von UNO Generalsekretär Kofi Annan geführten

«Paparazzi lagen auf der Lauer, doch es kam nur Adenauer»

Zypern-Gespräche einem Durchbruch nahe schienen, betrafen die Verhandlungen zumindest im übertragenen Sinne bergiges Gelände (am Rande bemerkt, wetteifert Zyperns Zentralmassiv tatsächlich mit dem Walliser Heida um den Titel des höchstgelegenen Weinanbaus Europas... doch das war nicht Teil der Gespräche mit Annan).

Damit das Hotel auf dem Bürgenstock auch in Zukunft als Konferenzort gefragt bleibt, wird nach einigen Jahren des Darbens gegenwärtig wieder in die Infrastruktur investiert und gebaut. Die neuen Besitzer, ein Staatsfonds aus Katar, der kürzlich schon den Schweizerhof in Bern aufgewertet hat, hoffen dabei auch etwas vom Mythos des Ortes als frühe Tourismusdestination und Treffpunkt internationaler Zusammenkünfte aus Politik und Showbiz wieder aufleben zu lassen. Dazu passend ist in einer Wort-Installation an einem Gebäudedurchgang des Palace Hotels kalauernd zu lesen: «Paparazzi lagen auf der Lauer, doch es kam nur Adenauer». Der erhabenen Bergwelt rundherum wird es egal sein. ♣

Thomas Fischer ist Historiker und Politologe. Eines seiner Steckepferde ist die Geschichte der «Guten Dienste» der Schweiz, tcfischer.ch

AUSFLUGSTIPP

Die klassische Touristen-Anreise zum **Bürgenstock** erfolgt von **Luzern** aus über den See mit dem Schiff nach **Kehrsiten** und mit der Standseilbahn hoch zu den Hotelbetrieben. Da die Seilbahn gegenwärtig renoviert wird, empfiehlt sich alternativ ab Bahnhof Stansstad mit dem Postauto auf den Berg zu fahren, um dort den spektakulären Felsenweg in Angriff zu nehmen. Die «schönste Höhenpromenade der Welt» führt in einer knappen halben Stunde zum Fusse des Hemmatschwandlifts. Wer dem 150 m hohen, filigranen Stahlgerippe nicht traut, kann das Ausflugsrestaurant oben an der Krete auch nach einer weiteren Umrundung des Bürgenberges nach Dreiviertelstunde Gehzeit erreichen, buergenstock.ch